



Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



BBSR-Analysen KOMPAKT 14/2025

Bevölkerungsprognose für die Braunkohleregionen Deutschlands: Lausitzer Revier

Bis 2038 verliert das Lausitzer Revier deutlich an Bevölkerung. Sowohl die Raumordnungsprognose 2045 (ROP) als auch die Braunkohleprognose-Variante 1 (BKP 1) zeigen Rückgänge in fast allen Altersgruppen. Ausnahmen sind der Landkreis Dahme-Spreewald, der durch Zuzug aus Berlin wächst, sowie Cottbus, das in der optimistischen BKP 1 um 19 % zulegt. Dort wirken arbeitsplatzintensive Investitionen aus dem Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG) als starker Impuls.

Die regionalen Unterschiede verdeutlichen: Positive demografische Entwicklungen konzentrieren sich auf Räume mit wirksamen Strukturmaßnahmen, vor allem Cottbus. Eine flächendeckende Stärkung des gesamten Reviers gelingt bisher nicht; andere Landkreise profitieren nur begrenzt. Damit besitzen derzeit nur Dahme-Spreewald und Cottbus nachhaltiges Entwicklungspotenzial.

Aus strukturpolitischer Sicht ist klar: Entscheidend sind Investitionskraft und flexible Förderinstrumente. Verstetigte Programme, kofinanzierte Regionalbudgets und eine enge Verzahnung von Prognosen mit Investitionsplanung können helfen, regionale Ungleichgewichte auszugleichen. Besonders schrumpfende Kreise wie Görlitz oder Oberspreewald-Lausitz laufen Gefahr, in eine Abwärtsspirale aus sinkender Bevölkerung, geringeren Einnahmen und unterausgelasteter Infrastruktur zu geraten. Das InvKG spielt daher eine Schlüsselrolle, um Kommunen handlungsfähig zu machen, Infrastruktur anzupassen und neue Standortqualitäten zu entwickeln.

Bevölkerungseffekte der
Strukturwandelmaßnahmen auf Basis
der BBSR-Raumordnungsprognose 2045

von

Dr. Gustav Lebhart
Robert Noack

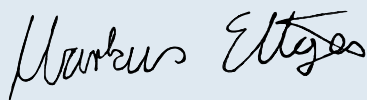
Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Die vorliegende Bevölkerungsprognose für die Braunkohleregionen stellt einen wichtigen Meilenstein im Rahmen der Analyse und Begleitung des Strukturwandels in den betroffenen Regionen dar. Die Braunkohlereviere stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen, die mit der schrittweisen Abkehr von der Kohlenutzung und der Transformation hin zu einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur einhergehen. Im Mittelpunkt dieser Entwicklung steht nicht nur die Frage, wie sich die wirtschaftliche Landschaft verändert, sondern auch, wie sich diese Veränderungen auf die Bevölkerung und deren Lebensbedingungen auswirken werden.

Ein besonderes Augenmerk gilt dem Lausitzer Revier, das sich durch seine grenznahe Lage, seine wirtschaftliche Diversität sowie eine historisch gewachsene Industrielandschaft auszeichnet. Die Region steht exemplarisch für die vielschichtigen Anforderungen des Strukturwandels: Während einerseits Chancen durch Investitionen in Forschung, Energie und Infrastruktur entstehen, sind andererseits tiefgreifende demografische Herausforderungen zu bewältigen – etwa im Hinblick auf eine alternde Bevölkerung, eine teils periphere Siedlungsstruktur und die Notwendigkeit zur Fachkräftesicherung. Die Prognosevarianten liefern hier eine wichtige Grundlage für regional angepasste politische und planerische Handlungsstrategien.

Mit der vorliegenden Ausgabe der Reihe BBSR-Analysen KOMPAKT veröffentlicht das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) den dritten Teil der Analyse „Bevölkerungsprognose für die Braunkohleregionen Deutschlands“. Diese regionalisierte Bevölkerungsprognose ist nicht nur eine fundierte Fortschreibung demografischer Entwicklungspfade bis zum Jahr 2038, sondern zeigt, dass die Gestaltung eines nachhaltigen und sozialverträglichen Strukturwandels im Lausitzer Revier maßgeblich von der Integration regionaler Potenziale und der Förderung von Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten abhängt. Nur durch gezielte Fördermaßnahmen, die neben der wirtschaftlichen auch die soziale und infrastrukturelle Entwicklung einbeziehen, kann eine Stabilisierung und langfristige Belebung der Bevölkerungsstruktur erreicht werden. Gleichzeitig kann und soll diese Darstellung die regionalen Akteure dazu einladen, die Annahmen kritisch zu hinterfragen. Schließlich bedarf es einer regionalen Antwort auf die Frage, woher der Zuzug erfolgen soll, wenn ein positives Wachstumsszenario gezeichnet wird. Damit wird letztendlich die Frage des Wettbewerbs zwischen allen Regionen in Zeiten des Arbeits- und Fachkräftemangels angesprochen.



Dr. Markus Eltges
Leiter des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung



Foto: Schafgans DGPh

Strukturwandel der deutschen Braunkohlereviere

Der anstehende Strukturwandel in den deutschen Braunkohlereviere stellt eine zentrale Herausforderung für die betroffenen Regionen dar. Im Rahmen der Energiewende wurde entschieden, die Kohleverstromung in Deutschland bis spätestens 2038 zu beenden. Der beschlossene Kohleausstieg und die damit verbundene Energiewende markieren einen tiefgreifenden Wandel, der weit über den Energiesektor hinausreicht. Die sozialen, wirtschaftlichen und infrastrukturellen Auswirkungen sind vielschichtig und erfordern ein langfristig angelegtes Konzept zur Gestaltung des Wandels. Dieser Transformationsprozess betrifft insbesondere die drei deutschen Braunkohlereviere:

- Das Rheinische Revier in Nordrhein-Westfalen,
- das Mitteldeutsche Revier in Sachsen-Anhalt und Sachsen sowie
- das Lausitzer Revier in Brandenburg und Sachsen.

Für die regionale Entwicklungspolitik ist der Strukturwandel von einschneidender Bedeutung. Die demografischen Trends in den betroffenen Regionen verdeutlichen die komplexen Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichen Umbrüchen, Wanderungsbewegungen und sozialen Strukturen. Im Folgenden werden die Bevölkerungsentwicklungen im Lausitzer Revier analysiert und daraus ableitbare Handlungsperspektiven skizziert. Die Ergebnisse offenbaren, dass die demografischen Auswirkungen des Strukturwandels in den Braunkohleregiere erheblich voneinander abweichen. Während das Rheinische Revier von bestehenden Standortvorteilen und einer stabilen wirtschaftlichen Lage profitiert, stehen das Lausitzer und das Mitteldeutsche Revier vor erheblichen demografischen und infrastrukturellen Herausforderungen.

Allerdings bietet das Strukturstärkungsgesetz die Chance, diesen negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. So könnten gezielte Fördermaßnahmen die Bevölkerungsverluste in vielen Regionen zumindest abschwächen und in einigen ausgewählten Gebieten sogar zu einer positiven Trendwende führen. Voraussetzung hierfür ist, dass Investitionen strategisch eingesetzt werden, um attraktive Arbeitsplätze zu schaffen, die Lebensqualität zu verbessern und den Standort für Zuzüge – insbesondere junger Familien und Fachkräfte – zu stärken. Eine erfolgreiche Strukturpolitik erfordert daher einen differenzierten Ansatz: Während in Wachstumsregionen Maßnahmen zur Stabilisierung und Integration im Vordergrund stehen sollten, erfordern schrumpfende Regionen gezielte Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Wirtschaftsförderung. Insbesondere der Aufbau von Zukunftsbranchen, die Förderung innovativer Arbeitsmodelle und die Sicherung der Daseinsvorsorge bilden entscheidende Handlungsfelder für eine erfolgreiche Transformation.

Dieser Bericht untersucht die demografischen Effekte der Strukturwandelmaßnahmen in den drei Braunkohlereviere vor dem Hintergrund der BBSR-Raumordnungsprognose 2045 (ROP; vgl. Maretzke/Hoymann/Schlörner 2024). Dabei werden die spezifischen Ausgangslagen der Reviere, ihre Herausforderungen und ihre Potenziale skizziert – hier die des Lausitzer Reviere. Zwei Prognosevarianten auf Basis der ROP werden zur Modellierung der möglichen demografischen Entwicklungen herangezogen.

■ Erfolgreiche Transformation im Einklang mit den Zielen des InvKG

Diese Variante, die erste Braunkohleprognose (BKP 1), reflektiert ein optimistisches Szenario, in dem die durch das Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG) angestoßenen Fördermaßnahmen – wie der gezielte Ausbau von Infrastrukturen, die Ansiedlung neuer Wirtschaftsakteure sowie Investitionen in Forschung, Bildung und Digitalisierung – ihre volle Wirkung entfalten. Alternative Wirtschaftssektoren, etwa im Bereich nachhaltiger Energie, Kreislaufwirtschaft oder wissensbasierter Dienstleistungen, etablieren sich erfolgreich. Die erhöhte Standortattraktivität, insbesondere urban geprägter Zentren, führt zu einer Stabilisierung oder gar einem Wachstum der Bevölkerung. Die Förderlogik des InvKG – Transformation durch zukunftsgerichtete Investitionen – wird in dieser Variante vollumfänglich umgesetzt.

■ Eingeschränkte Wirkung der Fördermaßnahmen

Diese zweite Variante (BKP 2) unterstellt, dass die Maßnahmen des InvKG nur begrenzt oder zeitlich verzögert wirken – sei es aufgrund mangelnder lokaler Umsetzungskapazitäten, ausbleibender privatwirtschaftlicher Anschlussinvestitionen oder unzureichender infrastruktureller Erschließung ländlicher Räume. Infolgedessen kommt es nicht zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Erneuerung. Junge und qualifizierte Menschen wandern weiterhin ab, wodurch gerade strukturschwache Regionen mit Bevölkerungsrückgang, Fachkräftemangel und sinkender wirtschaftlicher Dynamik konfrontiert bleiben. In dieser Variante zeigt sich, dass eine rein finanzielle Förderung ohne begleitende Governance-Strukturen und regionale Verankerung nicht ausreicht, um die zentralen Ziele des InvKG zu erreichen.

Die Analyse dieser beiden Prognosevarianten soll Aufschluss darüber geben, wie unterschiedliche Entwicklungsansätze die demografische Zukunft der Braunkohlereviere beeinflussen könnten und welche strategischen Maßnahmen notwendig sind, um den Strukturwandel nachhaltig zu gestalten. Ergänzend wird die Referenzvariante ROP (Raumordnungsprognose des BBSR) herangezogen, um die beiden BKP-Varianten mit einer bundesweiten, fachlich etablierten Planungsgrundlage

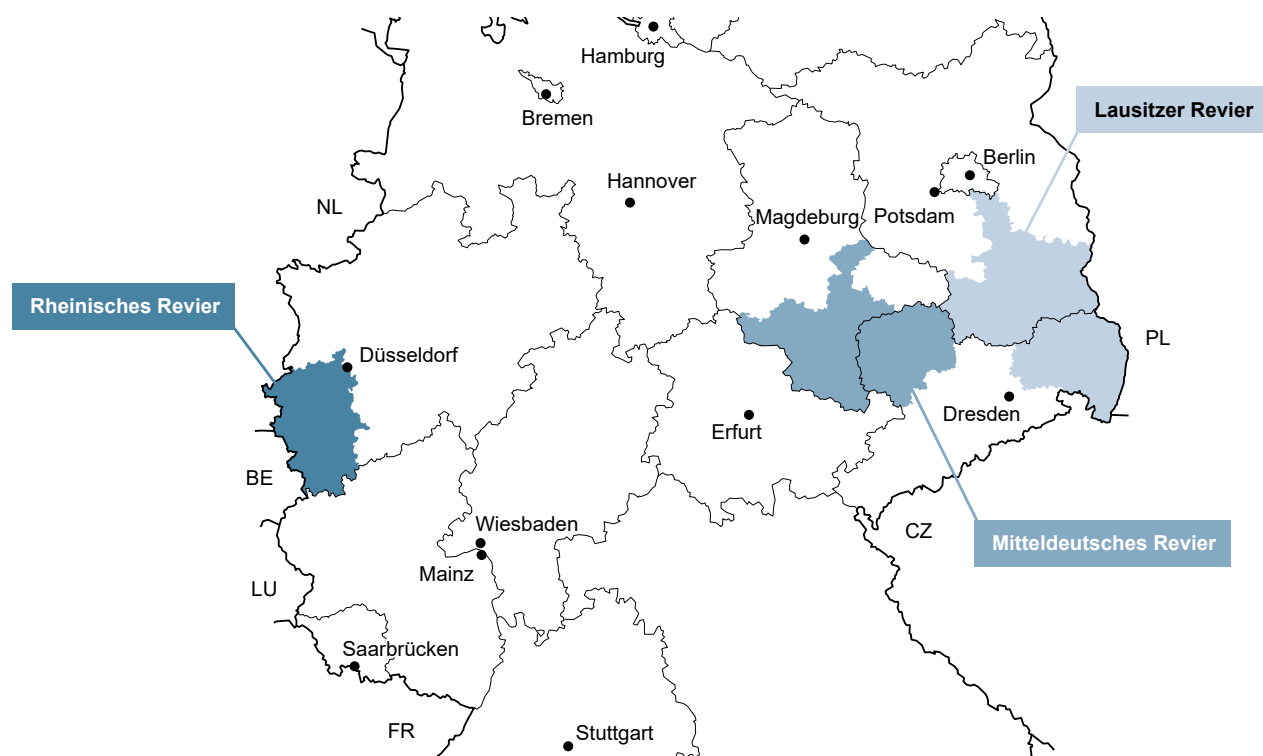
abzugleichen und Abweichungen in den Entwicklungspfaden der Reviere sichtbar zu machen. Insbesondere im Bereich der Infrastrukturplanung ermöglicht der Variantenabgleich eine fundierte Einordnung regionaler Bedarfe in den Kontext überregionaler Entwicklungstrends und trägt so zur Priorisierung von Investitionen und zur Ausrichtung langfristiger Planungsentscheidungen bei.

Die Prognosevarianten des BBSR erlauben eine ausgewogene Einschätzung zukünftiger Bevölkerungsentwicklungen und unterstützen damit strategische Entscheidungen in Bereichen wie Infrastruktur, Wohnraumversorgung, Arbeitsmarkt, Bil-

dungs- und Sozialplanung sowie Umwelt- und Verkehrsentwicklung.

Weiterführende Analysen können und sollten auf Basis der vorliegenden Ergebnisse durchgeführt werden, um spezifische Fragestellungen regional differenziert zu untersuchen und Szenarien mit unterschiedlichen Annahmen zu modellieren. Darüber hinaus ist die kontinuierliche Aktualisierung und Validierung der Prognosedaten unerlässlich, um veränderte Rahmenbedingungen und neue Trends zeitnah zu integrieren und die Aussagekraft der Planungsergebnisse dauerhaft zu sichern.

Abbildung 1: Braunkohlereviere in Deutschland



Geometrische Grundlage: VG 5000 (Gemeinden), Stand 31.12.2022 © GeoBasis-DE/BKG

Quelle: BBSR

Lausitzer Revier

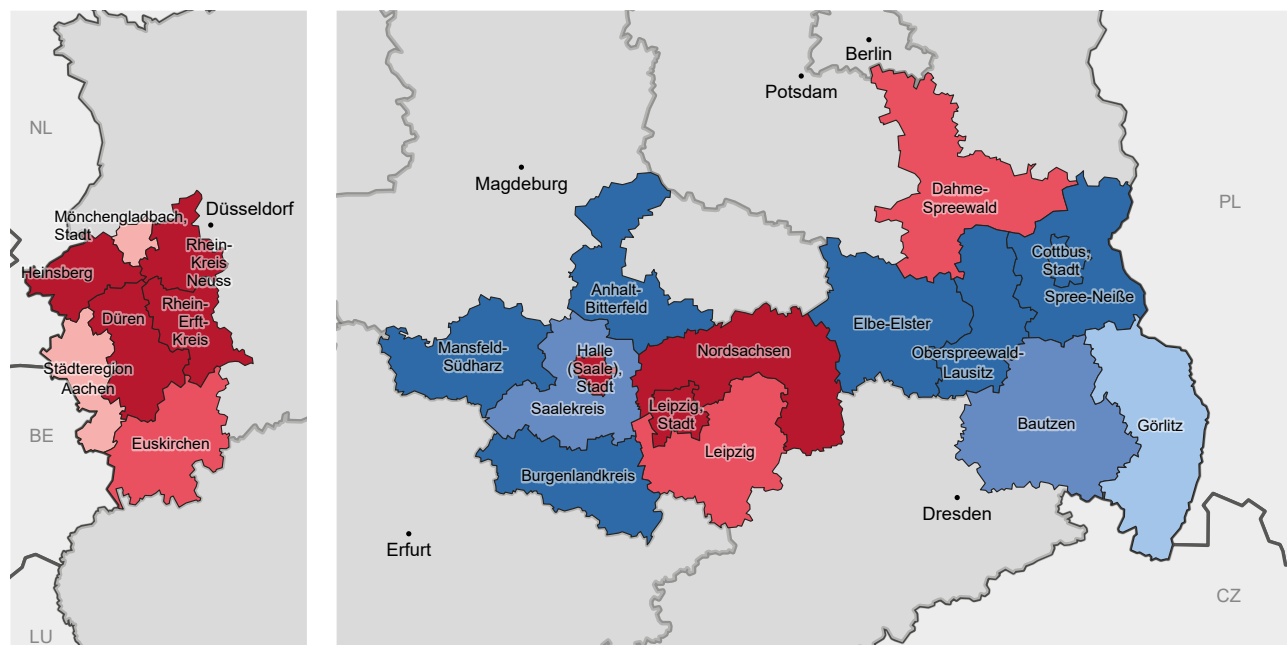
Das Lausitzer Revier erstreckt sich über Teile Brandenburgs und Sachsens und ist ein bedeutendes Braunkohlerevier in Deutschland. Die wirtschaftliche Entwicklung der Region ist eng mit dem Braunkohleabbau verbunden, der seit dem späten 19. Jahrhundert das industrielle Rückgrat der Lausitz bildete. Insbesondere in der DDR-Zeit wurde die Braunkohleförderung massiv ausgebaut, sodass das Lausitzer Revier zu einem zentralen Energielieferanten der ostdeutschen Wirtschaft avancierte. Großtagebaue wie Jänschwalde, Welzow-Süd und Nochten prägten die Landschaft und ermöglichten die Versorgung zahlreicher Kraftwerke und Industriebetriebe.

Mit der politischen Wende 1989/90 und dem darauffolgenden wirtschaftlichen Umbruch setzte jedoch ein tiefgreifender Strukturwandel ein. Zahlreiche Tagebaue und Kraftwerke wurden geschlossen, was zu Arbeitsplatzverlusten und Abwanderung führte. Diese Entwicklung hatte gravierende Auswirkungen auf die Wirtschaftsstruktur, da die Region stark von

der Kohleindustrie abhängig war. Die Region kämpft seither mit einer überdurchschnittlich hohen Abwanderung, insbesondere von jungen und gut ausgebildeten Fachkräften.

Trotz Bemühungen bleibt die wirtschaftliche Lage in Teilen der Lausitz herausfordernd. Der Strukturwandel erfordert nicht nur die Schaffung neuer Arbeitsplätze, sondern auch den Ausbau von Infrastruktur, Bildungsangeboten und kulturellen Einrichtungen, um eine für Fachkräfte und junge Familien attraktive Region zu schaffen. Die gezielte Förderung innovativer Technologien und nachhaltiger Projekte spielt dabei eine Schlüsselrolle, um die wirtschaftliche Zukunft der Lausitz langfristig zu sichern. Der Strukturwandel bietet Chancen für die Ansiedlung neuer Unternehmen und die Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze. Gleichzeitig bleibt die Herausforderung bestehen, den demografischen Wandel und die Anpassung der sozialen und technischen Infrastruktur aktiv zu gestalten.

Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung nach demografischen Komponenten in den Braunkohlerevieren



Anmerkung: Mit Ausnahme von „Leipzig, Stadt“ verzeichnen alle Kreise Sterbefallüberschüsse bzw. eine negative Geburtenbilanz.

© BBSR Bonn 2025



50 km

Bevölkerungswachstum

- Außenwanderungssaldo > Binnenwanderungssaldo
- Binnenwanderungssaldo > Außenwanderungssaldo
- Außenwanderungssaldo > Binnenwanderungssaldo (negativ)

Bevölkerungsrückgang

- Außenwanderungssaldo > Binnenwanderungssaldo
- Binnenwanderungssaldo > Außenwanderungssaldo
- Außenwanderungssaldo > Binnenwanderungssaldo (negativ)

Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR Geometrische Grundlage: VG5000 (Gemeinden), Stand 31.12.2022 © GeoBasis-DE/BKG
Bearbeitung: Andromeda Berg

Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2022

Das Lausitzer Revier zeigt eine ausgeprägte Diskrepanz zwischen Wachstums- und Schrumpfungsregionen (vgl. Abbildung 2). Während sich im Landkreis Dahme-Spreewald durch Zuzüge aus der Metropolregion Berlin ein moderates Bevölkerungswachstum verzeichnen ließ, wiesen die Landkreise Bautzen und Görlitz anhaltende Verluste auf. Hier konnten positive Effekte aus Binnen- und Außenwanderung die negativen natürlichen Saldo nicht ausgleichen. Besonders kritisch ist die Situation in Kreisen wie Cottbus und Elbe-Elster, wo eine Kombination aus niedrigen Geburtenzahlen, negativer Binnenwanderung und einer alternden Bevölkerung den Bevölkerungsrückgang verschärfte. Diese Entwicklung verdeutlicht die regionalen Disparitäten innerhalb des Reviers: Während wachstumsstarke Gebiete von ihrer Nähe zu urbanen Zentren profitieren, verstärken sich in peripheren Regionen die infrastrukturellen Herausforderungen.

Bevölkerungsentwicklung 2022 bis 2038 nach Prognosevarianten

Die demografische Entwicklung im Lausitzer Revier steht in den kommenden Jahren vor erheblichen Herausforderungen. Wie in Abbildung 3 dargelegt, verzeichnen sowohl die zwei Varianten der BKP als auch die ROP des BBSR bis 2038 einen Bevölkerungsrückgang, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß.

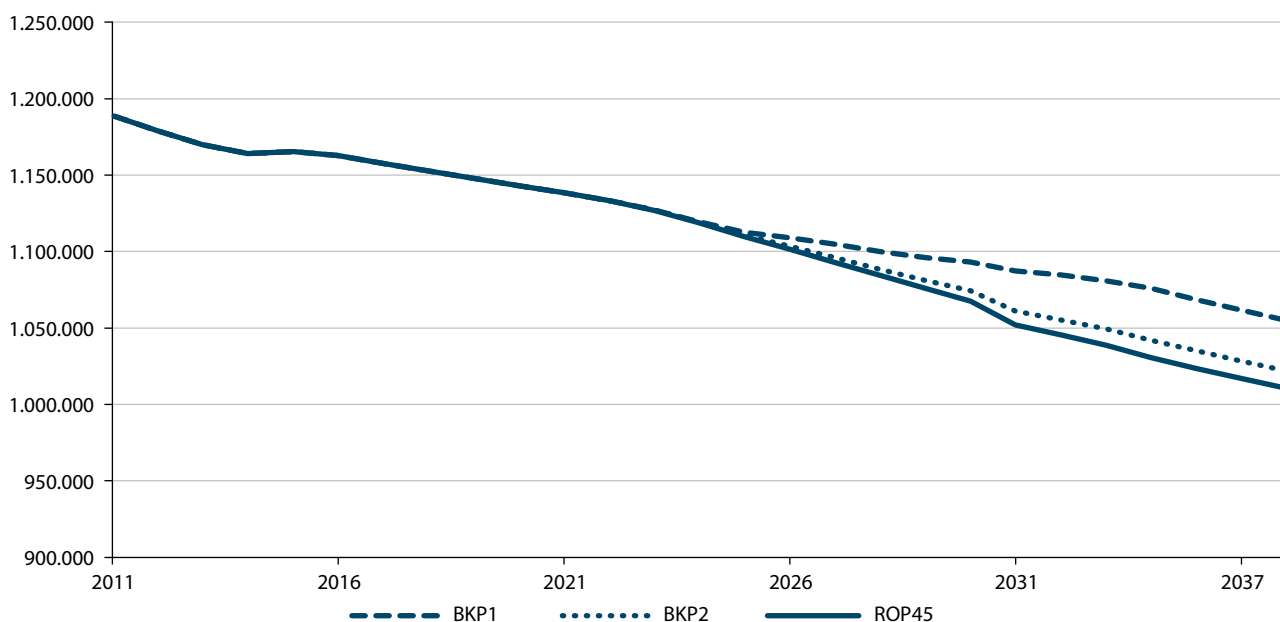
Die ROP zeigt einen kontinuierlichen Bevölkerungsverlust, der bereits in den ersten Jahren beginnt und sich in den

darauffolgenden Jahren fortsetzt. Diese Prognose basiert auf rein demografischen Annahmen, ohne die Berücksichtigung möglicher wirtschaftlicher oder infrastruktureller Maßnahmen, was den Abwärtstrend betont. Faktoren wie Geburtenrate, Sterbefälle und Wanderungsbewegungen sind dabei die Haupttreiber. Diese Prognose verdeutlicht die Erfordernisse, die sich aus der demografischen Entwicklung ergeben. Ohne gezielte Gegenmaßnahmen könnte sich der Trend fortsetzen und die Region vor wesentliche strukturelle Aufgaben stellen. Ausschlaggebend für den Bevölkerungsrückgang in den peripheren Gebieten sind eine hohe Sterblichkeit, die Abwanderung leistungstragender Altersgruppen und in der Folge ausbleibende Familiengründungen.

Die BKP 1 geht von einem langsamen und gleichmäßigen Rückgang der Einwohnerzahl aus. Der Bevölkerungsrückgang verläuft moderat und zeigt eine Abflachung des Negativtrends im Vergleich zu den vergangenen Jahren. Die Verlangsamung des Rückgangs deutet auf stabilisierende Faktoren hin. Wirtschaftliche Maßnahmen im Rahmen des Strukturstärkungsgesetzes spielen eine Rolle, die eine gewisse Konsolidierung der Bevölkerung bewirken. Diese Entwicklung ist auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region zurückzuführen, was einen Teil des Rückgangs dämpfen könnte.

Die BKP 2 verzeichnet einen kontinuierlichen Rückgang der Bevölkerung. Der Negativtrend, der in den vergangenen Jahren zu beobachten war, schwächt sich nur unwesentlich ab. Trotz gezielter (eingeschränkter) Fördermaßnahmen und wirtschaftlicher Impulse reicht dies nicht aus, um eine stabile Bevölkerungsentwicklung zu sichern. In der fordernden Lage bleiben strukturelle Veränderungen, Abwanderung und demografischer Wandel die dominierenden Faktoren. Hier zeigt

Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung im Lausitzer Revier nach Prognosevarianten



Quelle: BBSR

sich, dass trotz einzelner Maßnahmen die demografischen Herausforderungen weiterhin erheblich sind.

Bevölkerungsentwicklung bis 2038 auf Kreisebene

Als konservative Fortschreibung gegenwärtiger demografischer Entwicklungen ohne explizite Annahmen über wirtschaftliche Impulse oder strukturpolitische Maßnahmen prognostiziert die ROP für nahezu alle betrachteten Gebietseinheiten einen signifikanten Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2038 (vgl. Tabelle 1). Besonders betroffen sind dabei die Kreise Oberspreewald-Lausitz (–16 %), Görlitz (–14 %) und Spree-Neiße (–15 %). Selbst Regionen mit einer bislang relativ stabilen Entwicklung, wie Bautzen (–13 %) oder Elbe-Elster (–13 %), verzeichnen deutliche Verluste. Lediglich der Kreis Dahme-Spreewald weicht mit einem prognostizierten Bevölkerungswachstum von 4 % vom allgemeinen Trend ab. Insgesamt reflektiert das ROP-Szenario die demografische Schrumpfung in peripheren Räumen Ostdeutschlands in Abwesenheit signifikanter Gegenimpulse.

Die BKP 1 unterstellt eine temporäre positive Bevölkerungsdynamik durch Strukturfördermaßnahmen, die jedoch ab einem bestimmten Zeitpunkt¹ nicht weitergetragen wird. Im Vergleich zur ROP fällt der demografische Rückgang in nahezu allen Kreisen moderater aus. Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung der Stadt Cottbus, die in dieser Variante ein Bevölkerungswachstum von bis zu 19 % erfährt. Diese Annahme geht mit erwarteten Zuzügen durch neue Beschäftigungsmöglichkeiten im Zuge des Strukturwandels einher, insbesondere in Wissenschaft, Energie und Verwaltung. Auch Dahme-Spreewald setzt mit einem Plus von knapp 5 % den positiven Trend fort. Die übrigen Kreise verlieren weiterhin Einwohnende, jedoch in abgeschwächter Form, was auf eine temporäre Stabilisierung durch strukturpolitische Impulse schließen lässt.

Die BKP 2 bildet eine intermediäre Strategie ab, die von einem abgeschwächten Wirkungseintritt strukturpolitischer Maßnahmen ausgeht. In diesem Fall verzeichnet Cottbus lediglich einen marginalen Bevölkerungsverlust von –0,2 %, was als

Indikator für eine begrenzte und bedingt nachhaltige Wirksamkeit der Maßnahmen aus dem Strukturstärkungsgesetz interpretiert werden kann. Dahme-Spreewald bleibt auch in dieser Variante mit knapp +5 % im positiven Bereich, was dessen strukturelle Vorteile (insbesondere die Nähe zum Berliner Metropolraum) unterstreicht. Gleichzeitig zeigen sich in den übrigen Landkreisen, insbesondere in Görlitz (–14 %) und Oberspreewald-Lausitz (–15 %), weiterhin deutlich negative Tendenzen, die auf strukturelle Pfadabhängigkeiten und begrenzte Anpassungskapazitäten hinweisen.

Zwischenfazit

Das Lausitzer Revier steht vor erheblichen demografischen Herausforderungen, die in verschiedenen Varianten unterschiedlich ausgeprägt sind. Die ROP prognostiziert für nahezu alle Kreise im Revier einen durchgehenden Bevölkerungsrückgang, wobei besonders die ländlichen Gebiete wie Oberspreewald-Lausitz, Görlitz und Spree-Neiße stark betroffen sind. Dies bildet eine demografische Basisvariante ab.

Im Gegensatz dazu zeigen die BKP 1 und 2, die auf Annahmen zu strukturpolitischen Interventionen und Wirtschaftsförderung beruhen, differenzierte Entwicklungspfade. BKP 1 („Wachstum mit späterem Rückgang“) prognostiziert eine moderat optimistische Perspektive, bei der insbesondere das urbane Zentrum Cottbus von einer verstärkten Zuwanderung und qualifizierten Arbeitskräften profitiert. Auch der Kreis Dahme-Spreewald weist eine stabile Wachstumsdynamik auf. BKP 2 („Stagnation mit schrittweisem Rückgang“) bewegt sich zwischen ROP und BKP 1 und signalisiert, dass strukturpolitische Maßnahmen eine gewisse Dämpfung der demografischen Schrumpfung bewirken können, aber nicht flächendeckend ein nachhaltiges Wachstum sichern.

Die divergente demografische Entwicklung führt zu einer zunehmenden Polarisierung zwischen urbanen und ländlichen Räumen. Während urbane Zentren Wachstumsimpulse erhalten können, stehen ländlich geprägte Regionen vor anhaltenden Bevölkerungsverlusten, die langfristig beträchtliche Auswirkungen auf die soziale Infrastruktur und die regionale Wettbewerbsfähigkeit haben.

¹ Dieser Zeitpunkt liegt am Ende der Fördermaßnahmen. Es wurde angenommen, dass die Arbeitsnachfrage im Lausitzer Revier nach Umsetzung der Investitionsprojekte nicht länger erhöht ist.

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung im Lausitzer Revier nach Kreisen und Prognosevarianten

Revier/Kreis	Raumordnungsprognose			
	2023	2038	Veränderung	
			absolut	relativ
Lausitzer Revier	1.126.918	1.010.631	-116.288	-10,3
Bautzen	293.489	256.626	-36.863	-12,6
Cottbus, Stadt	94.326	88.465	-5.861	-6,2
Dahme-Spreewald	177.506	185.388	7.882	4,4
Elbe-Elster	98.753	85.893	-12.860	-13,0
Görlitz	244.830	210.187	-34.643	-14,1
Oberspreewald-Lausitz	108.014	90.387	-17.627	-16,3
Spree-Neiße	110.000	93.683	-16.317	-14,8

Revier/Kreis	Braunkohleprognose-Variante 1			
	2023	2038	Veränderung	
			absolut	relativ
Lausitzer Revier	1.127.247	1.055.156	-72.091	-6,4
Bautzen	293.463	262.988	-30.475	-10,4
Cottbus, Stadt	94.705	112.278	17.573	18,6
Dahme-Spreewald	177.542	185.571	8.028	4,5
Elbe-Elster	98.738	86.066	-12.671	-12,8
Görlitz	244.809	213.523	-31.286	-12,8
Oberspreewald-Lausitz	108.002	97.826	-10.176	-9,4
Spree-Neiße	109.988	96.903	-13.085	-11,9

Revier/Kreis	Braunkohleprognose-Variante 2			
	2023	2038	Veränderung	
			absolut	relativ
Lausitzer Revier	1.127.247	1.021.903	-105.344	-9,3
Bautzen	293.463	258.200	-35.263	-12,0
Cottbus, Stadt	94.705	94.555	-150	-0,2
Dahme-Spreewald	177.542	185.446	7.903	4,5
Elbe-Elster	98.738	85.930	-12.807	-13,0
Görlitz	244.809	211.013	-33.796	-13,8
Oberspreewald-Lausitz	108.002	92.248	-15.754	-14,6
Spree-Neiße	109.988	94.510	-15.478	-14,1

Quelle: BBSR

Demografische Entwicklung im Strukturwandelkontext

Die vorliegende Analyse untersucht auf Basis der BKP 1 und der ROP die demografischen Veränderungen im Lausitzer Revier bis zum Jahr 2038. Im Fokus stehen altersspezifische Entwicklungen und deren räumliche Differenzierung innerhalb der Region.

Die Ergebnisse zeichnen ein ernüchterndes Bild (vgl. Abbildung 4): Die ROP prognostiziert lediglich für den Landkreis Dahme-Spreewald eine positive Bevölkerungsentwicklung. Auch die in BKP 1 angenommenen Arbeitsplatzzuwächse – vorrangig in Cottbus – reichen nicht aus, um die negativen Trends in den übrigen Landkreisen umzukehren.

Regionale Entwicklung

Mit Ausnahme von Cottbus und Dahme-Spreewald prognostizieren sowohl ROP als auch BKP 1 einen Bevölkerungsrückgang im Lausitzer Revier. Laut ROP verlieren Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße, Bautzen und Görlitz bis zum Jahr 2038 zwischen –14 % und –18 % ihrer Bevölkerung gegenüber dem Basisjahr 2022. In BKP 1 liegen die entsprechenden Werte mit –11 % bis –14 % insgesamt etwas günstiger.

Der in BKP 1 modellierte starke Bevölkerungszuwachs von 19 % in Cottbus bis 2038 ergibt sich aus den erheblichen Arbeitsplatzgewinnen, die diesem Szenario zugrunde liegen. Die Unterschiede in den Ergebnissen zwischen ROP und BKP 1 hängen in allen Regionen maßgeblich davon ab, in welchem Umfang arbeitsplatzintensive Investitionen im Lausitzer Revier verortet werden können. Der positive demografische Trend in Dahme-Spreewald, der in beiden Prognosevarianten sichtbar ist, lässt sich hingegen auf Binnenwanderungen aus dem angrenzenden Berlin zurückführen.

Entwicklung der jungen Altersgruppen

In der Altersgruppe der 0- bis 5-Jährigen zeigt die BKP 1 für Cottbus eine sehr starke Zunahme und geht von einer sehr positiven Geburtenentwicklung aus, die auf eine verstärkte Ansiedlung junger Familien hinweist. Die ROP bleibt dagegen in allen Räumen deutlich unter der 100er-Linie.

Bei den 6- bis 19-Jährigen wächst in der BKP 1 wiederum nur Cottbus deutlich. Für Dahme-Spreewald prognostizieren ROP und BKP 1 ein Wachstum von über 13 % bzw. 11 %. In allen anderen Kreisen bleibt der Rückgang der Altersgruppe erhalten.

Inkonsistente Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung

In der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen zeigen beide Prognosemodelle teils deutliche Zuwächse in allen Regionen. Cottbus ragt in BKP 1 klar heraus – durch die angenommene Ansiedlung neuer Arbeitgeber wird die Stadt für junge Fachkräfte besonders attraktiv. In den übrigen Landkreisen spiegeln sich vermutlich die Migrationswellen von 2015 und 2022 sowie demografische Nachrückeffekte wider.

In der Haupterwerbsgruppe der 30- bis 64-Jährigen ist Cottbus in BKP 1 der einzige Kreis mit Wachstum. Alle anderen Regionen verzeichnen in beiden Modellen Verluste. Dahme-Spreewald bleibt hier nahezu konstant – profitiert aber weniger von Arbeitsplatzansiedlungen als von seiner Lage im Berliner Umland. Die Binnenwanderung kann den Rückgang nicht vollständig ausgleichen, aber deutlich abmildern.

Entwicklung der älteren Altersgruppen

Der Berliner Binnenwanderungseffekt ist in der Altersgruppe der 65- bis 79-Jährigen besonders ausgeprägt. Nach dem Ende der Erwerbsphase suchen viele Berliner einen Wohnsitz in angrenzenden, ländlich geprägten Landkreisen wie Dahme-Spreewald. In Cottbus sowie in den übrigen Landkreisen des Lausitzer Reviers stagnieren die Zahlen dieser Altersgruppe hingegen in beiden Prognosevarianten oder steigen leicht.

Bei den über 80-Jährigen verlieren fast alle Regionen in beiden Szenarien an Bevölkerung. Ausnahmen sind Spree-Neiße und Dahme-Spreewald mit leichtem Zuwachs. Oberspreewald-Lausitz bildet das Schlusslicht. Die heute Hochbetagten gehören zur Kohorte der bis 1958 Geborenen – eine Generation, die Oberspreewald-Lausitz infolge des Strukturbruchs der 1990er-Jahre in besonders starkem Umfang verlassen hat. Diese Abwanderung wurde nicht durch Zuzug kompensiert.

In den kommenden Jahren ist davon auszugehen, dass sich diese Trends weiter fortsetzen. Die Altersgruppe der 65- bis 79-Jährigen wird den Druck auf die angrenzenden Landkreise erhöhen, während die Hochbetagtenzahlen weiter zurückgehen, insbesondere in strukturschwachen Regionen wie Oberspreewald-Lausitz. Für die regionale Planung bedeutet dies, dass insbesondere Angebote für ältere Menschen in Gebieten, die Zuzug aus Ballungsräumen verzeichnen, gestärkt werden müssen, während in Abwanderungsregionen Maßnahmen zur Stabilisierung der verbleibenden Bevölkerung und zur

Anpassung der Infrastruktur an den demografischen Wandel zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Zwischenfazit

Mit Ausnahme der Stadt Cottbus im Szenario BKP 1 sowie des Landkreises Dahme-Spreewald in beiden Prognosevarianten (ROP und BKP 1) ist im gesamten Lausitzer Revier ein anhaltender Negativtrend der Gesamtbevölkerung zu beobachten.

Eine bemerkenswerte Ausnahme bildet die Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen: Sie ist die einzige Bevölkerungsgruppe, die in allen Kreisen wächst – maßgeblich getragen durch Migrationsbewegungen und geburtenstarke Kohorten in den 2010er-Jahren. Diese Entwicklung stellt zugleich eine Herausforderung und eine Chance für die Region dar. Entscheidend wird sein, ob es gelingt, dieser Generation durch gezielte Ausbildungsangebote und berufliche Perspektiven langfristige Bleibemöglichkeiten zu eröffnen.

Demgegenüber signalisiert der anhaltende Rückgang in der Altersgruppe der 30- bis 64-Jährigen, dass die bisherigen Strukturfördermaßnahmen bislang keine flächendeckende demografische Revitalisierung bewirken konnten. Dies dürfte insbesondere darauf zurückzuführen sein, dass arbeitsplatzintensive Investitionen bislang vorrangig auf den Raum Cottbus konzentriert wurden, während andere Teilregionen bis dato weniger profitieren.

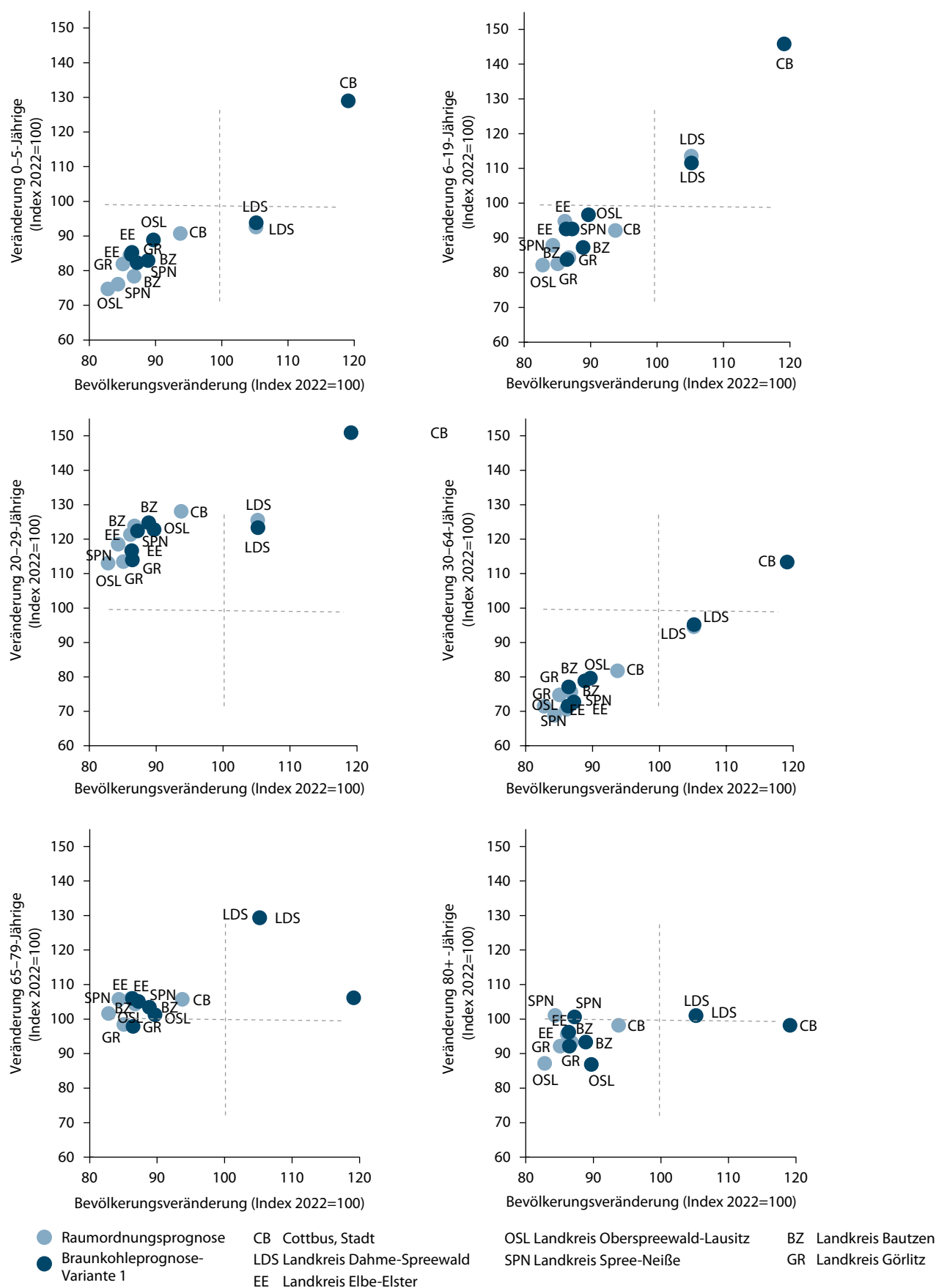
Der überproportionale Zuwachs hochaltriger Menschen in Dahme-Spreewald stellt den dortigen Kommunen neue Aufgaben hinsichtlich der räumlichen, sozialen und gesundheitlichen Infrastruktur. Altersgerechtes Wohnen, barrierefreie Mobilität und den flächendeckenden Zugang zu Pflegeeinrichtungen auszubauen ist nicht lang-, sondern mittelfristig eine Notwendigkeit. Zugleich erfordert die Gestaltung des Alterns auch neue Formen sozialer Teilhabe und Prävention – über rein pflegerische Perspektiven hinaus. Anpassung der Infrastruktur an den demografischen Wandel zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Tabelle 2: Zentrale Kontraste im Variantenvergleich

Merkmal	Raumordnungsprognose 45	Braunkohleprognose-Variante 1
Regionale Gewinner	keine ausgeprägten Gewinnerregionen, nahezu flächendeckender Bevölkerungsverlust	Cottbus als klarer Gewinner durch Zuwanderung und urbane Anziehungskraft; Dahme-Spreewald stabil wachsend
Kinder & Jugendliche (00–19)	Rückgang in allen Kreisen, Verstärkung der demografischen Alterung	leichte Stabilisierung in städtischen Zentren (z. B. Cottbus) durch Zuzug junger Familien
Junge Erwachsene (20–29)	Abnahme durch Abwanderung, insbesondere aus ländlichen Kreisen; Attraktivitätsverlust der Region	Zugewinne in Cottbus durch Zuzug und Bildungsangebote; leichte Stabilisierung in Dahme-Spreewald
Erwerbsfähige Mitte (30–64)	Rückgang in fast allen Kreisen, Arbeitskräftepotenzial stark gefährdet	mäßiger Rückgang, in Cottbus sogar Zuwachs durch neue Beschäftigungsperspektiven; Abschwächung der Schrumpfung in anderen Kreisen
Alte Bevölkerung (65+)	starker relativer Zuwachs, hohe Alterungsdynamik prägt alle Kreise	weiterer Anstieg, aber leicht abgemildert in Regionen mit Zuzug (Cottbus, Dahme-Spreewald)

Quelle: BBSR

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung nach ausgewählten Altersgruppen im Vergleich Raumordnungsprognose und Braunkohleprognose-Variante 1



Quelle: BBSR

Demografische und raumordnungsrelevante Perspektiven

Der demografische Wandel im Lausitzer Revier stellt eine tiefgreifende und langfristige Herausforderung dar; seine Umkehrung gilt als unwahrscheinlich. Gleichwohl bieten gezielte struktur- und raumordnungspolitische Interventionen Ansatzpunkte, die Entwicklung der Region aktiv zu gestalten. Die vorliegenden Prognosevarianten illustrieren dabei sowohl Potenziale als auch Grenzen der Steuerungsmöglichkeiten. Für eine nachhaltige und zukunftsfähige Regionalentwicklung ist eine integrierte Strategie erforderlich, die die urbanen Wachstumspotenziale adressiert und zugleich die spezifischen Bedürfnisse und Entwicklungsspielräume der ländlich geprägten Gebiete berücksichtigt. Nur durch eine solche differenzierte und räumlich abgestimmte Raumordnungsperspektive lässt sich der demografische Wandel im Lausitzer Revier konstruktiv als Chance für eine nachhaltige Transformation nutzen.

Demografische Perspektiven

Trotz der Umsetzung investiver Maßnahmen zur Stabilisierung und Belebung der Bevölkerungsentwicklung ist in allen betrachteten Varianten ein Rückgang der Einwohnerzahl zu verzeichnen. Dieser demografische Schrumpfungsprozess wirkt sich nicht nur auf die Alters- und Sozialstruktur der Bevölkerung aus, sondern stellt auch die langfristige wirtschaftliche und infrastrukturelle Revitalisierung der Kohleregionen vor erhebliche Aufgaben (vgl. Müller 2010). Insbesondere die Sicherstellung von Fachkräftpotezialen, die Auslastung sozialer Infrastrukturen sowie die Tragfähigkeit kommunaler Haushalte sind unter rückläufigen Bevölkerungszahlen zunehmend kritisch zu bewerten. Die Wirkung von Investitionen auf die demografische Entwicklung bleibt somit begrenzt, sofern keine umfassenderen strukturellen, sozialen und wirtschaftlichen Transformationsimpulse gesetzt werden (Becker/Naumann 2020).

Der Vergleich der drei Varianten offenbart die hohe demografische Divergenz im Lausitzer Revier in Abhängigkeit vom Wirkungsgrad strukturpolitischer Maßnahmen. Während die ROP als demografische Referenzvariante eine negative Entwicklung prognostiziert, zeigen BKP 1 und 2, dass gezielte Interventionen substanzielle Unterschiede in den Entwicklungspfaden einzelner Regionen bewirken können – insbesondere im Oberzentrum Cottbus (vgl. Wissenschaftlicher Beirat Lausitz 2020). Die unabhängig von der Prognosevariante anhaltende Wachstumsdynamik im Kreis Dahme-Spreewald hebt dessen Sonderstellung hervor. Zugleich wird deutlich, dass ländlich geprägte Kreise auch unter günstigen Bedingungen mit großen demografischen Entwicklungsbedarfen konfrontiert bleiben. Strategien zur Sicherung der Daseinsvorsorge

und zur funktionalen Aufwertung solcher Räume bleiben daher auch langfristig von zentraler Bedeutung.

Demografie und Strukturwandel

Die demografische Divergenz im Lausitzer Revier hat direkte Auswirkungen auf die raumordnerische Steuerung und die nachhaltige Entwicklung der Region. Insbesondere schrumpfende ländliche Kreise stehen einer verstärkten demografischen Alterung der Bevölkerung, sinkenden Steuereinnahmen und dem Rückgang von Einrichtungen der Daseinsvorsorge gegenüber. Dies erfordert neue Ansätze zur funktionalen Aufwertung dieser Räume, etwa durch gezielte Infrastrukturentwicklung, Mobilitätskonzepte und innovative Wohnformen.

Gleichzeitig stellen urbane Räume wie Cottbus erhöhte Anforderungen an die Siedlungs- und Verkehrsplanung, um Flächenverbrauch zu begrenzen und eine sozial ausgewogene Entwicklung sicherzustellen. Die Raumordnung muss hierbei das Spannungsfeld zwischen Wachstumsförderung und Flächensicherung in den Blick nehmen, um Zersiedelung zu vermeiden und nachhaltige Nutzungskonzepte zu fördern.

Eine weitere Aufgabe ist die Integration unterschiedlicher Zeithorizonte und Szenarien in die raumordnerische Planung. Die Unsicherheit über die tatsächliche Wirkung strukturpolitischer Maßnahmen und deren Nachhaltigkeit verlangt flexible Steuerungsinstrumente und ein Monitoring-System, das Frühwarnindikatoren für demografische und wirtschaftliche Veränderungen bereitstellt.

Demografie und Regionalentwicklung

Ein zentrales Element für die Gestaltung der demografischen und räumlichen Entwicklung im Lausitzer Revier ist das InvKG. Es bildet die Grundlage für die Anpassung und Modernisierung der kommunalen Infrastruktur und damit für die Attraktivität des jeweiligen Standortes. In schrumpfenden Kreisen ist die Investitionskraft häufig eingeschränkt, was den Teufelskreis aus sinkenden Einnahmen, fehlenden Investitionen und demografischem Rückgang verstärkt.

Die BKP 1 und 2 verdeutlichen, dass erfolgreiche strukturpolitische Interventionen vor allem dort positive Wirkungen entfalten können, wo kommunale Investitionskraft durch Förderprogramme, Bundes- und Landesmittel sowie private Investitionen gestärkt wird. Im urbanen Raum Cottbus gelingt

dies beispielhaft, während in ländlichen Regionen ergänzende Maßnahmen notwendig sind, um die Grundlagen der Daseinsvorsorge zu sichern und gezielt Wachstumspotenziale zu fördern.

Die raumordnerische Steuerung sollte daher nicht nur auf demografischen Projektionen basieren, sondern verstärkt die

finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommunen als Schlüsselfaktor einbeziehen (vgl. Günzel/Runge/Meyer 2025). Eine integrierte Strategie, die demografische Trends, Investitionskapazitäten und raumordnerische Ziele kombiniert, trägt zur nachhaltigen Stabilisierung und Entwicklung des Lausitzer Reviers bei.

Literatur

Becker, S.; Naumann, M., 2020 (Hrsg.): Regionalentwicklung in Ostdeutschland: Dynamiken, Perspektiven und der Beitrag der Humangeographie. Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-60901-9>.

Günzel, M.; Runge, A.; Meyer, D., 2025: Steueranreize zur Gewinnung ausländischer Fachkräfte. Herausgeber: BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. BBSR-Analysen KOMPAKT 07/2025. Bonn. Zugriff: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/analysen-kompakt/2025/ak-07-2025-dl.pdf> [abgerufen am 15.08.2025].

Maretzke, S.; Hoymann, J.; Schlörner, C., 2024: Raumordnungsprognose 2045: Bevölkerungsprognose – aktualisiert anhand der Ergebnisse des Zensus 2022. Herausgeber: BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. BBSR-Analysen KOMPAKT 13/2024. Bonn. Zugriff: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/analysen-kompakt/2024/ak-13-2024-dl.pdf> [abgerufen am 12.08.2025].

Müller, B., 2010: Demographischer Wandel – Komplexität als Herausforderung für die Stadt- und Regionalentwicklung. Raumforschung und Raumordnung, 68. Jg. (3): 151–152. <https://doi.org/10.1007/s13147-010-0035-5>.

Wissenschaftlicher Beirat Lausitz, 2020: Strategien für eine erfolgreiche Transformation der Lausitz. Cottbus.

Herausgeber

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
Deichmanns Aue 31–37
53179 Bonn

Kontakt

Dr. Gustav Lebhart
gustav.lebhart@bbr.bund.de

Redaktion

Dr. Kathrin Neis

Satz und Layout

Katrin Heimersheim

Die BBSR-Analysen KOMPAKT sind kostenfrei auf der Homepage des BBSR als Download abrufbar:
www.bbsr.bund.de/veroeffentlichungen

Vervielfältigung



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung-Share Alike 4.0 International (CC BY-SA 4.0). Nähere Informationen zu dieser Lizenz finden sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>. Die Bedingungen der CC-Lizenz gelten nur für Originalmaterial.

DOI 10.58007/j0xf-zf07
ISSN 3052-4237 (Online)
ISBN 978-3-98655-136-0

Bonn, 2025

Newsletter „BBSR-Forschung-Online“

Der kostenlose Newsletter informiert monatlich über neue Veröffentlichungen, Internetbeiträge und Veranstaltungstermine des BBSR: www.bbsr.bund.de/BBSR/newsletter